IV.

Chronik des Vereins.

(Abteilung Baderborn.)

Die **Mitgliederzahl** erfuhr gegen das vergangene Jahr eine kleine Veränderung, in Baderborn ist die Zahl um 53 gestiegen, sodaß wir jetzt 251 Mitglieder in Baderborn zählen, auswärts sind 331 Mitglieder, so daß wir mit den Mitgliedern der Sonderabteilung Brilon 655 Mitglieder haben.

Das **Protectorat** über unsern Verein übernahm der Herr Oberpräsident von Westfalen Wirklicher Geheimer Oberregierungsrat Dr. W u e r m e l i n g in Münster.

Der Provinzialauschuß bewilligte uns in der Sitzung vom 8. Juli 1920 einen außerordentlichen Zuschuß von 2000,— Mk. zur Deckung der Kosten für den 77. Band unserer Zeitschrift. Der Herr Landeshauptmann von Westfalen D i e c k m a n n hat sich besonders um die Bewilligung dieser Beihilfe bemüht, wir schulden ihm dafür großen Dank. Da er schon seit langem unserm Vereine sein besonderes Interesse gewidmet hat, haben wir ihn um die Annahme der Ehrenmitgliedschaft gebeten, die er auch geneigtest angenommen hat.

Herr Fabrikbesitzer F r a n z R h o d e in Rottuhl hat unsern Verein 4000,— Mk. geschenkt. Für diese hochherzige Zuwendung und für das weitere Interesse für unsern Verein haben wir ihn zu unserm Ehrenmitgliede ernannt. Einen erhöhten Beitrag von 50 Mk. leistete Herr Prokurist S u n o l d in Köln, wofür wir ihm herzlich danken.

Am 27. April 1920 starb der Geheime Baurat F r a n z B i e r m a n n. Unserm Vereine hat er seit dem Jahre 1890 als eifriges Vorstandsmitglied angehört. Bald nach seinem Eintritt in den Verein wurde seiner Sachkenntnis das Gebiet der Prähistorie fast ausschließlich zur Bearbeitung überlassen; er leitete insbesondere alle Ausgrabungen in dem Gebiete unserer Vereinsabteilung. Bei den Vereinsitzungen wußte er in lebendiger und fesselnder Schilderung von diesen Ausgrabungsarbeiten und ihren wissenschaftlichen Ergebnissen zu berichten. Bisweilen hielt er darüber längere Vorträge, so über die Hünengräber bei Dolberg und

auf dem Hahnenberge bei Büren. Als Mitglied der Altertumskommission für Westfalen hat er sein reiches Wissen auch über den Bereich unserer Abteilung hinaus fruchtbar gemacht. Gleich in den ersten Hefen der Mitteilungen der Altertumskommission veröffentlichte er eine Abhandlung über die Wallburg bei Gellinghausen, die sich auszeichnete durch genaue photographische und zeichnerische Aufnahmen. Auch in dem von der Altertumskommission herausgegebenen Atlas vor- und frühgeschichtlicher Befestigungen in Westfalen ist so manche exakte Zeichnung Biermanns wiedergegeben. Im Jahre 1907 erstattete er Bericht über die Ausgrabungen bei Haltern, im Jahre 1908 fand unter seiner Mitwirkung die Freilegung eines Ristengrabes im Rimbecker Walde statt. Ein besonderes Verdienst erwarb er sich um die im Jahre 1899 zur Feier des 75jährigen Bestehens des Vereins stattgehabte Generalversammlung. Er hatte die Organisierung und Leitung der bei dieser Gelegenheit veranstalteten Altertumsausstellung übernommen. Seinem außerordentlichen Organisationstalent war es zu verdanken, daß eine über alles Erwarten reiche Zusammenstellung der prächtigsten Kunst- und Kulturwerke Westfalens zustande kam. Im ganzen beteiligten sich damals 250 Aussteller; es wurden außer den Gegenständen, welche der Verein selbst der Öffentlichkeit zuführte, 1400 Gegenstände ausgestellt. Im Jahre 1904 wirkte er als Vertreter unseres Vereins bei der Gründung des Verbandes der Nordwestdeutschen Altertumsvereine. Auch im Jahre 1907 vertrat er unsern Verein auf der Tagung des Nordwestdeutschen Verbandes. Seit dem Jahre 1902 übernahm er zugleich mit Herrn Oberpostsekretär Stolte die Verwaltung des Museums und der Münzsammlung. Bei den Ausflügen des Vereins fehlte das eifrige Vorstandsmitglied niemals, er wußte auch immer ein praktisches Programm zu entwerfen und belebte die Tagungen durch seine Vorträge, die an die vor- und frühgeschichtlichen Überreste der Gegend anknüpften. Schon zu Lebzeiten bereicherte er unsere Bibliothek durch eine Anzahl von älteren juristischen Werke und solche über Prähistorie. Aus seinem Nachlasse erhielt der Verein einige geschichtliche Werke und Bände der Bauzeitung. Ein besonderes Verdienst erwarb sich der Verstorbene durch seine Sorge um geregelte Kassenverhältnisse des Vereins. Jahrelang nahm er die Revision der Jahresrechnung vor; sie wurde mit einer außergewöhnlichen, aber dankenswerten Genauigkeit vorgenommen und sein Bericht gab dem Verein stets den besten Einblick in den Stand seiner Kasse. Bei jeder Vorstands-

sitzung, bei jedem Vortrage war Biermann zugegen, bis ihn die zunehmenden Beschwerden eines Herzleidens zu größerer Zurückhaltung zwangen. Der Verein wird ihm ein dankbares Andenken bewahren. Der Direktor unserer Abteilung legte einen Kranz an seinem Grabe nieder; dieser ist verwelkt, aber nicht verwelken wird unsere ehrende Erinnerung und Dankbarkeit. —

Unserm eifrigen Mitgliede, dem Herrn Stadtarchivar Fr. Duick in Warburg sprach der Verein zu seinem 75. Geburtstage seine besonderen Glückwünsche aus.

Den ersten **Vortrag** im Winter 1919/20 hielt am 27. Januar 1920 Herr Realschuldirektor Reismann: Reisebericht zweier Franzosen über Westfalen aus den Jahren 1797 und 1807. Als Quellen dienten dem Vortragenden die 1797 in Berlin erschienenen Lettres Westphaliennes von Mr. le Comte de R. M. (Comte Germain de Romance Mermont) und die Lettres sur la Westphalie par Louis de Grimberg Professeur au Lycée de Carlsruhe. Die Ausführungen und Mitteilungen des Vortragenden waren von hohem heimat- und kulturgeschichtlichem Interesse.

Zu einem schönen und genussreichen Abend gestaltete sich am 1. März 1920 der Vortrag des Religionslehrers Haxfeld über das Paderborner Volkslied. Der Vortragende knüpfte an an einen Ausspruch der Annette von Droste-Hülshoff, daß der Paderborner außerordentlich sangeslustig sei. Tatsächlich fließen die Quellen für das Paderborner Volkslied ziemlich reichlich. Die älteste ist das Paderborner Gesangbuch, im Jahre 1669 bei Matthäus Pontanus gedruckt; seine Melodien gehen zum guten Teil auf Volksweisen zurück. Hauptquelle für das weltliche Lied ist die 1879 von Alexander Reifferscheid in Heilbronn herausgegebene Sammlung „Westfälische Volkslieder“, die vorwiegend aus dem Paderborner Lande stammen, und von August von Harthausen in Böfendorf gesammelt sind. Fräulein Haxfeld sang mit geschultem Organ eine Anzahl dieser Lieder, ein Chor von Gymnasiasten brachte andere Strophen zum Vortrag.

Professor Dr. Fuchs setzte seine Vorträge über Paderborner Kirchen fort. Am 15. April 1920 sprach er über die Ausgrabungen der letzten Jahre in und am Dome, die sich zum Teil bei anderen Anlässen (Bau der Krypterei, Heizungsanlage im Dom, Erneuerung des Bodenbelags der Krypta) ergaben, zum Teil aber auch direkt im wissenschaftlichen Interesse vorgenommen worden waren. Letzteres trifft zu für die Grabung in

der sog. Brigittentapelle am Dome. Professor Fuchs konnte hiermit und auf andere Gründe gestützt den Nachweis führen, daß in der genannten Kapelle ein Rest des Atriums des Karolingischen Domes, der im Jahre 1000 zugrunde ging, erhalten ist. Sobald die Verhältnisse es erlauben, soll das Ergebnis seiner Untersuchungen veröffentlicht werden. Am 11. Mai 1920 sprach Professor Dr. Fuchs über das Chor des Domes und seine Ausstattung. An die festselbenden und gut besuchten Vorträge schloß sich jeweils an einem der folgenden Tage eine gemeinsame Besichtigung an. — Die Mitglieder des Vereins nahmen besonderen Anteil an der Tagung des Westfälischen Heimatbundes, die am 12. und 13. Dezember 1920 in Paderborn stattfand. Bei dieser Gelegenheit hielt Professor Dr. Fuchs einen Lichtbildervortrag über Paderborn als Kunststätte. Er war ein lehrreicher Gang durch die Kunstgeschichte einer 1000jährigen Stadt.

Am 17. Januar 1921 hielt Herr Professor Dr. Fuchs einen Lichtbildervortrag über die Gaukirche im Lichte der Kunstgeschichte. Bei dem Fehlen literarischer Nachrichten über die Baugeschichte dieser Kirche ist der Forscher lediglich auf die Stilkritik und die jetzigen Bauformen angewiesen. Der Vortragende ließ durch Vergleich dieser Kirche gebundenen Systems mit der früher behandelten flachgedeckten Abdinghofbasilika den mit der Einwölbung des Mittelschiffs sich vollziehenden Umschwung in der mittelalterlichen Baukunst anschaulich hervortreten und nahm dabei Veranlassung zu sehr beachtlichen und scharfsinnigen Darlegungen über die Polarität in der Baukunst, die ihre Extreme auf der einen Seite in der Antike, auf der anderen Seite in der Gotik findet. An den Vortrag schloß sich eine Besichtigung.

Am 10. Februar 1921 sprach Professor Dr. Lenckhoff über Bischof Meinwerk, den bedeutendsten der Paderborner Kirchenfürsten, den eigentlichen Gründer des Hochstiftes. In eingehenden Darlegungen würdigte der Redner an Hand eines weitfsichtigen, oft mühsam beschafften Urkundenmaterials und der Vita Meinwerki die Persönlichkeit, das Leben und das Wirken des großen Mannes.

Am 2. März 1921 sprach Herr Realschuldirektor Reismann über die Bartholomäuskapelle. Durch neue Beweise suchte er seine bekannte Ansicht über den karolingischen Baucharakter der Bartholomäuskapelle zu stützen, insbesondere verwertete er

den Bericht Gobelin Persons über die Bartholomäuskapelle, dem er den Vorzug gegenüber den Nachrichten der Vita Meinweri einräumte. Die anschließende Diskussion war sehr lebhaft. Außer dem Architekten Paul Kammeiser beteiligten sich besonders die Professoren Dr. Fuchs und Dr. Tenckhoff an der Aussprache. Während der erste Redner den Ansichten Reismanns mehr zuneigte, erhoben die letzten beiden lebhaften Widerspruch, und zwar jeder von seinem Forschungsgebiete aus, gegen die von Herrn Reismann vorgetragenen Ansichten.

Am 22. März 1921 gab der Vereinsdirektor Professor Dr. Linneborn ein Lebensbild des am 17. November 1421 verstorbenen Geschichtschreibers Gobelin Person, um so diesen um die Geschichte des Landes und der Stadt Paderborn hochverdienten Mann gebührend zu ehren. Da er in Paderborn kein äußeres Denkmal gefunden, geziemt es sich, daß er Altertumsverein in dem 500. Erinnerungsjahre seines Todes seiner besonders gedenkt.

Am demselben Abend besprach Professor Dr. Fuchs eine Reihe kultur- und kunstgeschichtlicher Einzelheiten aus der Paderborner Geschichte, so die sog. Stiefel Karls des Großen, in Wirklichkeit dem Feldobristen von Westphalen zugehörig, den Grabstein des Bischofs Meinwerk, jetzt im Diözesanmuseum, den ursprünglichen Charakter der Abdinghofkirche als Kreuzkirche; zuletzt kam er nochmals auf den Baucharakter der Bartholomäuskapelle zu sprechen, deren baugeschichtliche Untersuchung er neuerdings in die Hand nehmen will.

Die in Aussicht genommenen und bereits zweimal bekanntgegebenen **Ausflüge** konnten wegen Ungunst der Witterung nicht zur Ausführung gelangen.

Das **Museum** war im Jahre 1920 des Sonntags stets geöffnet von 11—1 Uhr, außerdem zeitweise von 3—5 nachmittags. Das Eintrittsgeld wurde von 50 Pfg. auf 1,— Mk. (Schüler 50 Pfg.) erhöht. Es ergab sich daraus eine Reineinnahme von 650,— Mk. Dieser Betrag wurde zu Ankäufen für das Museum, insbesondere zur Vervollständigung der Sammlung Westfälischen Kriegsgeldes, ferner zum Ankauf verschiedener Messinggeräte und mehrerer für die Heimatgeschichte wertvoller Photographien (z. B. Trachtenbild aus Westenholz) verwendete. Wie wenig mit solchen Mitteln beschafft werden kann, mag daraus erhellen, daß unlängst eine Biedermeier-Tasse mit Ansicht von Paderborn für 750,— Mk. angeboten wurde, die wir leider nicht erwerben konnten. Die Kriegsgeldsammlung wurde durch Studienrat Limberg unterstützt,

der dem Museum auch eine Reihe von Bildern und andern Altertümern schenkte, wofür an dieser Stelle herzlichst gedankt sei.

Für die **Bibliothek** wurde im letzten Vereinsjahre wiederum eine ganze Reihe neuer Werke angeschafft, auch aus der modernen Kriegsliteratur. Der Verkauf der (noch vorhandenen) Restbestände unserer Zeitschrift brachte uns ungefähr 600 Mk. ein. Es sind noch zahlreiche Bände der Zeitschrift vorhanden von Bd. 35—75 zu dem überaus niedrigen Preise von 3,— Mk. für unsere Mitglieder. Wer seine heimatkundliche Bibliothek ergänzen oder bereichern will, veräume die günstige Gelegenheit nicht. Professor Dr. **Robert Peters** schenkte uns die Fortsetzung der Zeitschrift **Mannus**.

Alle Meldungen sind zu richten an den Bibliothekar des Altertumsvereins, **Leokovikt**. Die Benutzung der Bibliothek, zumal der Leihverkehr hat sich gegenüber den früheren Jahren wieder erfreulich gesteigert.

Wir sagen allen denen, die für unseren Verein gearbeitet und ihm ihr Wohlwollen zugewandt haben, herzlichen Dank; besonders müssen wir danken dem Provinzialausschusse von Westfalen für die regelmäßige und die oben bereits erwähnte besondere Zuwendung, dem hochwürdigsten Herrn Bischofe von Baderborn, der Stadt Baderborn und dem Herrn Fabrikanten Rhode in Nottuln.

Infolge der ganz gewaltig erhöhten Papier- und Druckkosten für die Zeitschrift sind wir leider trotz der außerordentlichen Einschränkung des Umfanges der Zeitschrift genötigt, den Mitgliedsbeitrag für das laufende Jahr auf 12,— Mk. zu steigern; bei der allgemeinen Teuerung um 1000 und mehr Prozent eine gewiß sehr bescheidene Erhöhung.

Baderborn, im Mai 1921.

Dr. med. **Th. A. Kersting**.

*

*

*

Die **Sonderabteilung Brilon** zählte im verflossenen Jahre 73 Mitglieder. Herr Propst **Hagemann** hielt eine Reihe liturgischer und kulturgeschichtlicher Vorträge unter besonderer Berücksichtigung der Geschichte Marsbergs und der Umgegend. Seit dem 1. Januar 1920 erscheint im Verlage der „Sauerländer Zeitung“ unter der Leitung des Unterzeichneten „Die Heimat“ wieder. Sie wird monatlich in einem Umfange von 8 Seiten

herausgegeben und kann auch unabhängig von der genannten Zeitung bezogen werden. Wie im Berichte des vorigen Jahres angekündigt wurde, erstrecken sich die Publikationen ihrem Inhalte nach auf das ganze alte Herzogtum Westfalen. Der 3. Jahrgang ist in 12 Nummern vollständig erschienen und kann vom Verlage erworben werden. Die Vereinsmitglieder sowie alle Freunde und Kenner der heimatlichen Geschichte werden höflichst gebeten, „Die Heimat“ durch schriftstellerische Mitarbeit zu unterstützen.

Es sei auch an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß vor kurzem die „Geschichtliche Heimatkunde des Kreises Brilon“ von Studienrat Jos. Rütger im Verlage der Josefsdruckerei zu Bigge erschienen ist. Dies wirklich mustergültige Heimatbuch verdient das wärmste Interesse und vollsten Dank aller heimatlichen Geschichtsfreunde. Es ist besonders den Lehrpersonen in ihrem heimatgeschichtlichen Unterricht ein unentbehrliches Hilfsbuch, in dem alles Wissenswerte zu finden ist.

Brilon, im Januar 1921.

Dr. Weinweber.